

# Stand der IKZ in Vorarlberg

KDZ-Tagung  
31. Jänner 2006, Wien

**vision rheintal**

Raum kommunizieren planen

# Rahmenbedingungen

- n
- \_ 96 Gemeinden bei 380.000 EW
- \_ 50 % der EW leben in 9 Gemeinden
- \_ 36 Gemeinden unter 1.000 EW
- \_ 2/3 leben im Rheintal mit 29 Gden
- \_ Keine dominante Stadt, Polyzentralität
- \_ Gebietsreformen in D und anderen Ländern ohne Auswirkung geblieben
- \_ Letzte wesentliche Strukturänderung 1925 (Feldkirch)

# Wandel politischer Vorgaben

- \_ Regierungserklärung 1999: Hohe Förderung kleiner strukturschwacher Gemeinden und Unterstützung regionaler Partnerschaften
- \_ 2005: Erarbeitung eines Leitbildes für das Rheintal, eines der Kernanliegen ist Gemeindekooperation
- \_ Dazwischen: LT-Entschießung für Entwicklung und Unterstützung von Pilotprojekten

# Druck der Verhältnisse

- \_ Knappe Kassen
- \_ Rekrutierungsprobleme
- \_ Qualitätsansprüche an Verwaltung (Spezialisierung)
- \_ Vakuum raumplanerischer Vorgaben
- \_ nachteilige Standortwettbewerbe
- \_ Grenzen der Freiwilligkeit (nur 1/3 G hat Entwicklungskonzept, Regionen?)
- \_ Politischer Druck (LT, LRH)
- \_ Sog anderer Beispiele (vor allem CH)

# Bestandsaufnahme

- \_ Erhebung Herbst 2004: 297 einzelne Kooperationsbeziehungen
- \_ Korrelation zu Größe und Lage
- \_ 59 sind Gemeindeverbände „von oben“ (Standesamtsverbände u.a.)
- \_ 60 weitere sind freiwillige Gemeindeverbände zur besseren Aufgabenerfüllung (Schulen, ÖPNV, Sozialeinrichtungen, Wasser, Abwasser, Gemeindegut)

- \_ IKZ in Kapitalgesellschaften / Fonds für Freizeit- und Tourismusanlagen, Sozialzentren, Kinderbetreuung, Abwasser, Musikschule u.a.
- \_ IKZ in Vereinsform oder durch Verträge für Beschaffung, Rettungsheime, Musikschulen, Sport- und Freizeitanlagen u.a.
- \_ ein gemeinsames Betriebsgebiet (Bludenz, Bürs, Nüziders)

- \_ keine systematische Zuordnung, große Vielfalt, pragmatischer Zugang des aktuell gerade Machbaren
- \_ 90 Gemeinden sind in 9 Regionalplanungsgemeinschaften erfasst (unterschiedlich homogen und aktiv)
- \_ kaum grenzüberschreitende IKZ
- \_ Förderungen des Landes werden nur teilweise von regionaler Zusammenarbeit abhängig gemacht

# Verwaltungsgemeinschaften

- \_ Impuls durch Landtagsentschließung
- \_ 2003 Start Pilotprojekt Baurecht  
Großwalsertal (6 Gemeinden)
- \_ Hat sich bewährt, Verwaltungspreis 05
- \_ Anschubfinanzierung des Landes  
(degressive Förderung von 60 % auf  
5 Jahre)
- \_ Folgeprojekte Vorderland und  
Klostertal/Arlberg
- \_ Weitere in Vorbereitung

# Projekt Vision Rheintal

- \_ 2004 haben das Land und die Gden das offene Entwicklungsprojekt „Vision Rheintal“ gestartet
- \_ Rheintal hat als polyzentrale Bandstadt mit 29 Gden und 2/3 der Landesbevölkerung Modellcharakter
- \_ Region mit starker Dynamik (Wachstum doppelt so hoch wie in Ö, 2031 doppelt so viel EW über 65 als 2001)

- \_ Bisher keine gemeinsame regionale Plattform, kleinteilige Kooperation
- \_ Lediglich gemeinsamer Tourismusverband und 2 Verkehrsverbände
- \_ Projekt bringt mit Rheintalkonferenz (Bgm, LR und LAbg) erstmals gemeinsame Diskussionsebene
- \_ Projektarbeit in 6 Fachteams, eines davon Gemeindekooperation
- \_ Ziel 2006 Leitbild einer Planungsregion

# Vorschläge des Fachteams

- \_ Keine Gemeindefusionen von oben,  
aber Verdichtung der Zusammenarbeit
- \_ Servicestelle für IKZ, Kooperations-  
börse
- \_ Organisatorische und inhaltliche  
Standards für Kooperationen
- \_ Anschubfinanzierung für Verwaltungsgemeinschaften
- \_ Änderung der Gemeindeförderung  
(keine Strukturkonservierung)

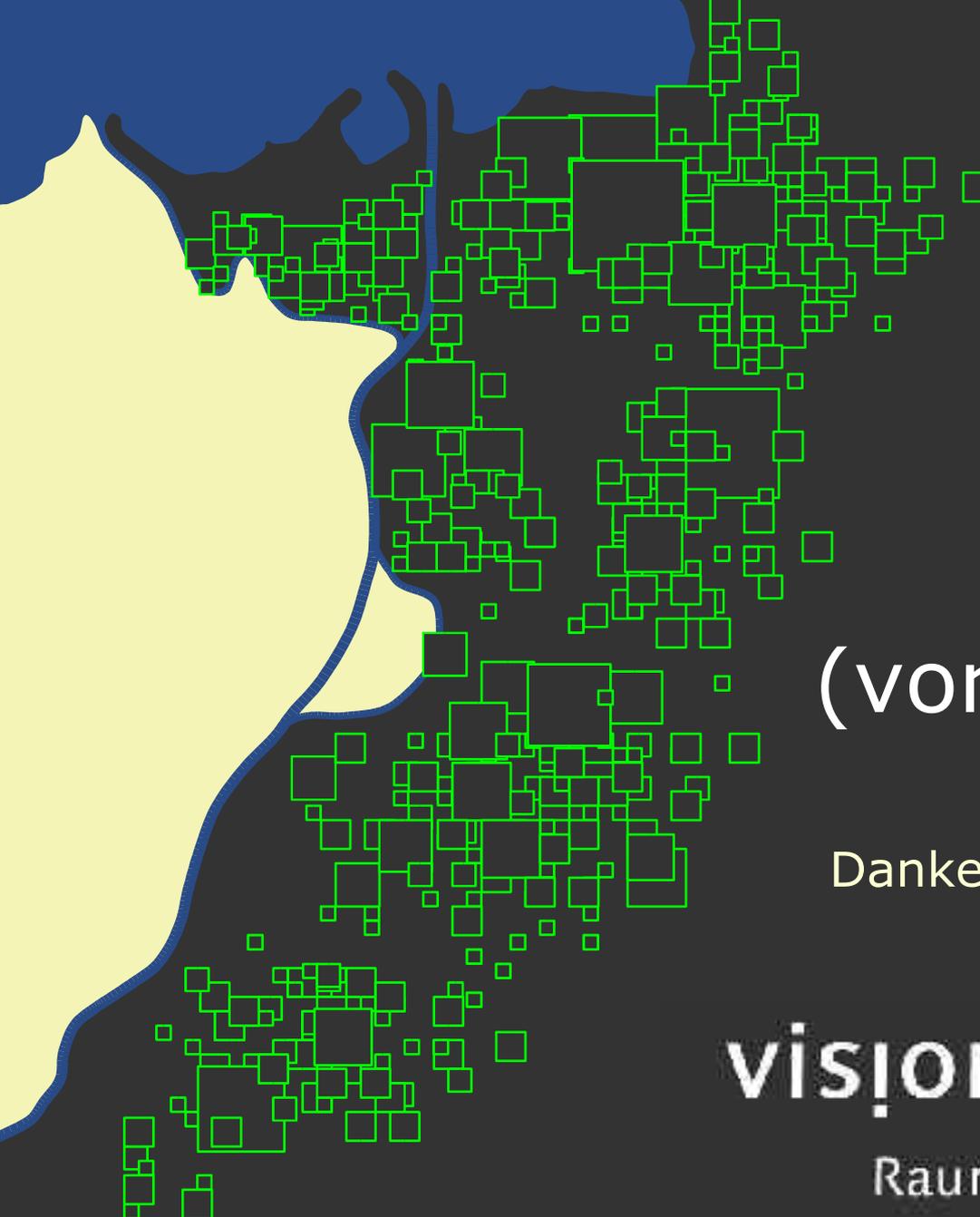
- \_ Verdichtung der IKZ zu größeren Verbänden für bestimmte Bereiche
- \_ Einbau partizipatorischer Elemente (Direktwahl Verbandsversammlung, Elemente direkter Demokratie)
- \_ Bewusstseinswandel in den Teilregionen ansetzen (stärkere Identifikation als auf höherer Ebene)
- \_ Einrichtung einer Koordinierungsplattform für das Rheintal (RT-Konferenz)

# Betriebsgebiete

- \_ Notwendigkeit landesplanerischer Vorgaben (optimale Standorte)
- \_ Bildung von Standortverbänden der Gemeinden zur Bewirtschaftung dieser Betriebsgebiete (IKF)
- \_ Sicherstellung von Nebenleistungen (schlüsselfertiges Gelände, Erreichbarkeit, Einkauf, Kinderbetreuung u.a.)
- \_ Einschleifregelung für bereits genutzte Betriebsgebiete (Behalteklause)

# Zusammenfassung

- \_ Bisher Beschränkung der IKZ auf akuten Problemdruck und win-win-Situationen
- \_ Steuerungselemente des Landes nur im Konsens mit den Gemeinden
- \_ Vielfalt der IKZ mindert Transparenz und Partizipation
- \_ Visition Rheintal: Bewusstseinswandel und Verdichtung der IKZ, aber ohne Radikalität von Gebietsreformen



Der Weg  
ist das Ziel  
(vorübergehend?!)

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

**vision rheintal**

Raum kommunizieren planen